

GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at



Evangelium: Lukas 14,25-33

„ Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein “

So 9.09.07 – 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Für die Pfarrgemeinde

10.00 – Für + Gatten Dr. Franz Brand

Mo 10.09.07: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Zur Danksagung

Di 11.09.07: 8.15 – Hl. Messe; 18.00 – Für + Eltern und Angehörige

Mi 12.09.07: 8.15 – Für + Vater; 18.00 – Für + Maria Kolar

Do 13.09.07: 18.15 – Heilige Messe; **16.00 – Heilige Messe im Pensionistenheim Hohe Warte 8;** 18.00 – Heilige Messe

Fr 14.09.07: 8.15 – Für + Mutter; 18.00 – Zur Danksagung

Sa 15.09.07: 8.15 – Heilige Messe; 17.30 – Rosenkranz

18.00 – Heilige Messe – Vorabendmesse

So 16.09.07 – 24. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Für die Pfarrgemeinde; **10.00** – Für + Maria Kolar

Maria-Namen-Feier am Sonntag, 16. September 2007 in der Wiener Stadthalle. Eintritt frei ab 14 Uhr, Beginn 16 Uhr, Ende ca. 19 Uhr. Herzliche Einladung

Oblatensternwallfahrt nach Maria Taferl am Sonntag den 16. September 2007. Festgottesdienst um 10 Uhr. Herzliche Einladung

August – Caritassammlung: 250,- €. Vergelt 's Gott!

Kanzleistunden: Di und Sa 10.00 – 11.45

Was Nachfolge bedeutet

Gegen den Strom zu schwimmen! Keine Konflikte zu scheuen! Keine faulen Kompromisse einzugehen! Nicht auf den eigenen Vorteil zu schauen! Gottes Wort ergeht nicht reibungslos und harmlos, sondern als Stein im Schuh, als Stachel im Fleisch. Schon Kurt Tucholsky wusste: „Nichts ist schwerer und erfordert mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und zu sagen: Nein!“ Jesu unerhörte Worte sind ein Ruf in die Freiheit, ein Ruf, dort loszulassen, wo ich mich selbst begrenzt und damit Gott aus meinem Leben ausgegrenzt habe. Jesus lädt uns ein, in seiner Nachfolge das Leben neu zu entdecken. Das wird uns nur gelingen, wenn wir lernen, loszulassen und in der Freiheit des Loslassens merken, dass uns mehr gegeben wird, als wir durch das Festklammern an dem Eigenen zu behalten versuchten.



Das mach ich mal! Bibelwort: Lukas 14,25-33

Es gibt Bibelstellen, die möchten wir lieber gar nicht hören, weil sie unserer Lebenseinstellung und unserem Glauben zu widersprechen scheinen. Dazu gehört der Satz Jesu, dass wir nur sein Jünger, seine Jüngerin sein können, wenn wir die Eltern, Ehepartner und Kinder gering achten. Wie soll sich das mit der Liebe vertragen, die Jesus uns vorgelebt hat? Schnell möchten wir diese Sätze aus Jesu Situation als galiläischer Wanderprediger erklären, doch ich glaube, damit machen wir es uns zu einfach. Das mach ich mal als Erstes: Jede Bibelstelle für mich ernstzunehmen, auch wenn ich sie nicht verstehe. Ich erkenne, der Glaube braucht auch die kritische Selbsteinschätzung. Es hilft wenig, mir durchaus ernsthaft vorzunehmen, Jesus nachzufolgen, wenn ich nicht um meine Schwächen weiß, um meine Bindungen an Menschen, an meine Arbeit oder anderes. Und dann diese Bindungen im Licht des Reiches Gottes zu betrachten. Was heißt das? Bin ich abhängig von den Menschen, die ich liebe, beherrscht von der Angst, sie zu verlieren? Setze ich meine Arbeit absolut? Oder kann ich alles auch loslassen, weil ich mich in Gottes Liebe geborgen weiß? Das ist zunächst ein Gedankenspiel – ähnlich den Plänen, die Jesus in der Bibelstelle schildert. Und wird dann Realität: Wenn ich spüre, dass ich innerlich wirklich von allem frei bin außer von Gottes Liebe, dann kann ich Jesus überall nachfolgen, wo er mich hinstellt. Auch als Vater oder Mutter, als Ehemann oder Ehefrau. Und dann helfen mir gerade auch diese menschlichen Bindungen, die Kreuze zu tragen, die ich im Leben tragen muss.

Michael Tillmann

